

Ker(g)äk – zur Biographie eines erfolgreichen Etymons

Bearbeitet von
Claus Schöning

1. Auflage 2013. Taschenbuch. X, 183 S. Paperback

ISBN 978 3 447 06940 3

Format (B x L): 14,5 x 22 cm

Gewicht: 400 g

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft >](#)
[Studien zu einzelnen Sprachen & Sprachfamilien](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



ABHANDLUNGEN FÜR DIE KUNDE
DES MORGENLANDES

Im Auftrag der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
herausgegeben von Florian C. Reiter

Band 87

Board of Advisers:

Christian Bauer (Berlin)
Lutz Edzard (Oslo)
Sebastian Günther (Göttingen)
Jürgen Hanneder (Marburg)
Herrmann Jungraithmayr (Marburg)
Frank Kammerzell (Berlin)
Karénina Kollmar-Paulenz (Bern)
Jens Peter Laut (Göttingen)
Michael Streck (Leipzig)
Christoph Werner (Marburg)

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Claus Schönig

Ker(g)äk –
zur Biographie eines erfolgreichen Etymons

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Deutsche Morgenländische Gesellschaft 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung
in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: ☷ Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0567-4980
ISBN 978-3-447-06940-3

meinem Mitturkologen Uwe Bläsing

Inhalt

o Einleitung.....	xi
1 Die alttürkische Periode	13
1.1 Die Orchon-Inschriften	15
1.2 Die manichäischen und buddhistisch-uigurischen Quellen.....	18
1.3 Die karachanidischen Quellen	22
1.4 Die Merkmalverteilungen in der alttürkischen Periode	30
2 Die mitteltürkische Periode	35
2.1 Der <i>Codex Cumanicus</i>	35
2.2 Das Kiptschakische.....	36
2.3 Das Türkische der frühen Koranübersetzungen	38
2.4 Das Türkische der mongolischen <i>Muqaddimat al-Adab</i>	39
2.5 Das Choresmtürkische	40
2.6 Das Tschagataische.....	41
2.7 Das Osmanische.....	46
2.8 Neue Entwicklungen in der mitteltürkischen Periode	56
2.9 Die Merkmalverteilungen in der mitteltürkischen Periode	58
3 Die neutürkische Periode	61
3.1 Die non-normtürkischen Sprachen	61
3.1.1 Das Tschuwaschische.....	61
3.1.2 Das Lenatürkische	62
3.1.3 Das Chaladsch.....	65
3.2 Das Zentraltürkische	65
3.2.1 Das Oghusische.....	65
3.2.1.1 Gagausisch, Türkeitürkisch und die kleinasiatisch-rumelischen Dialekte	66
3.2.1.2 Aseri, Irak-Türkisch, Iran-Oghusisch und Chorassantürkisch	72
3.2.1.3 Das Türkmenische	75
3.2.2 Das Kiptschakische	76
3.2.2.1 Das Krimtatarische	77
3.2.2.2 Das Krimtschakische	78
3.2.2.3 Das Karaimische	79
3.2.2.4 Das Tatarische	80
3.2.2.5 Das Baschkirische	83

3.2.2.6 Das Kumückische.....	85
3.2.2.7 Das Karatschaisch-Balkarische	85
3.2.2.8 Das Nogaische	87
3.2.2.9 Das Kasachische	89
3.2.2.10 Das Karakalpakische	89
3.2.2.11 Das Sibirisch Tatarische	90
3.2.2.12 Das Kirgisische.....	92
3.2.3 Das Südosttürkische	94
3.2.3.1 Das Neu-Uigurische	94
3.2.3.2 Das Usbekische	96
3.2.4 Das Südsibirische und das Saryg Yugur.....	97
3.2.4.1 Die altaitürkische Schriftsprache.....	98
3.2.4.2 Die südaltaischen Dialekte	102
3.2.4.3 Die nordaltaischen Dialekte.....	104
3.2.4.4 Das Schorische	107
3.2.4.5 Das Chakassische und seine Dialekte.....	109
3.2.4.6 Das Tschulymtürkische	112
3.2.4.7 Das Tuvinische	112
3.2.4.8 Das Urvangchaische	113
3.2.4.9 Das Tofa	113
3.2.4.10 Das Soyotische	114
3.3 Neue Ableitungen in der neutürkischen Periode.....	115
3.4 Die Merkmalverteilungen in der neutürkischen Periode	116
4 Die Verhältnisse im Mongolischen.....	127
4.1 Die <i>Geheime Geschichte der Mongolen</i>	127
4.2 Das Mongolische der <i>Muqaddimat al-Adab</i>	129
4.3 Das Klassische Mongolisch.....	130
4.4 Die modernen mongolischen Sprachen	133
4.4.1 Das Ordos-Mongolische.....	134
4.4.2 Das Chalcha-Mongolische	136
4.4.3 Das Burjatische.....	140
4.4.4 Das Kalmückische	146
4.5 Die Merkmalverteilungen in den mongolischen Sprachen	150
5 Entlehnungen in weitere Sprachen.....	155
6 Zusammenfassung.....	157
6.1 Die formalen Entwicklungen	157
6.2 Bemerkungen zur Semantik.....	171

6.3 <i>kär(g)äk</i> , die Segmentierung der Türksprachen und ihre Beziehungen zum Mongolischen.....	175
6.4 Schluss.....	183
Literaturverzeichnis.....	187

o Einleitung

Die Einheit *kärgäk* (später *käräk*) ist schon in den frühesten Texten der alttürkischen Periode belegt und lebt bis heute in (nahezu) allen Türk-sprachen fort. Von *kär(g)äk* liegen schon seit der alttürkischen Periode verschiedene Ableitungen oder Fügungen mit anderen Einheiten vor, die im Laufe der Zeit noch an Zahl zunehmen. In der alttürkischen Periode sind *kär(g)äk* und seine (nominalen und verbalen) Ableitungen stets mit dem Konzept ‚notwendig; Notwendigkeit‘ verbunden und werden schon früh mit verschiedenen Verbalnomina und auch Gerundien zu Nezessitativfor-men verbunden. Aus dem Türkischen ist *kär(g)äk* in der weiterentwickelten Form *käräk* samt einigen dazugehörigen Ableitungen und Ableitungskon-zepeten schon früh ins Mittelmongolische entlehnt worden und hat bis heute (vor allem in den großen mongolischen Sprachen) ein reges Eigenleben mit vielen neuen Ableitungen und Weiterbildungen entfaltet. Schließ-lich haben Entsprechungen von *kär(g)äk* auch noch den Weg in andere Nachbarsprachen des Türkischen und Mongolischen gefunden. Bei *kär(g)äk* handelt es sich wohl um eines der in Lexikon und Morphologie aktivsten Elemente, das seit ältester türkischer Zeit belegt ist und noch heute eine wichtige Rolle in den Türksprachen und im Mongolischen einnimmt. Dies scheint Grund genug zu sein, dem Element *ker(g)äk* und seinen Manifesta-tionen, seiner „Sippe“, eine eigene kleine monographische Betrachtung zu widmen.

Ich behandle zunächst chronologisch die drei Hauptphasen der uns bekannten Entwicklung des Türkischen, die alt-, die mittel und die neutür-kische Phase. Es sei darauf hingewiesen, dass ich die Bezeichnung „Alttür-kisch“ ebenso wenig als Bezeichnung einer einheitlichen Sprache versteh wie „Mittel-“ und „Neutürkisch“. Um dies zu verdeutlichen, habe ich mich zur Verwendung der etwas ungeliebenen, mit „Periode“ gebildeten Ausdrücke entschlossen. Den Darstellungen der einzelnen Beleggruppen in den abfol-genden Perioden folgen jeweils zusammenfassende Betrachtungen zur Vertei-lung der einzelnen Formen sowie gegebenenfalls kurze Darstellungen der jeweiligen Neuerungen in den einzelnen Phasen. Es folgen die ähnlich struk-turierte Behandlung der Verhältnisse im Mongolischen sowie ein Abschnitt über Entlehnung in weitere Sprachen. Den Abschluss bilden Betrachtungen zu den formalen und semantischen Entwicklungen von *kär(g)äk* und seinen

Ableitungen sowie eine Evaluation der gewonnenen Daten im Hinblick auf die (zwischenzeitlich weiterentwickelte) interne Segmentierung der (modernen) Türksprachen, wie sie bei SCHÖNIG (1999) vorgeschlagen wird. Bei der Sammlung der Beispiele wurde angestrebt, die belegbaren Verwendungsweisen mit ausreichenden Beispielen zu dokumentieren, ohne dass der Anspruch auf Vollständigkeit besteht.

Die Transkription folgt den allgemeinen Leitlinien für der sprachwissenschaftlichen Turkologie bzw. Mongolistik; türksprachige Wörterbucheintragungen werden in der Art des Russisch-Kyrillischen transkribiert. Bei russischen Angaben füge ich kurze deutsche Übersetzungen hinzu, um dem des Russischen nicht mächtigen Teil der Leserschaft entgegen zu kommen; diese Übersetzungen sind ebenso knapp gehalten wie die, die Angaben in verschiedenen Türksprachen (mitunter auch denen in Türkeitürkisch) beigegeben sind. Speziell bei den Übersetzungen osmanischer Beispiele danke ich ganz herzlich meiner Kollegin Münevver TEKCAN, die mir gerade bei der Übersetzung von Zitaten aus Werken mit mystischen oder ähnlichen Inhalten mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat; dies ist bei den betreffenden Übersetzungen mit „MT“ gekennzeichnet.

Die Materialbasis einer solchen Betrachtung wird immer mehr oder minder löchrig bleiben, wenn man bedenkt, wie inhomogen die Belegsituation für die *Turcia* (und auch das Mongolische) ist, wie detailreiche, manchmal thematisch stark spezialisierte Materialien mit Angaben abwechseln, die mit wenig Sorgfalt und Professionalität zusammengestellt sind; hinzu kommen die zwar oft gut zugänglichen, jedoch nach unterschiedlichsten Maßgaben geformten schriftsprachlichen Materialien der Gegenwart. Will man sich jedoch einer diachron-vergleichenden Untersuchung auf dem Feld der Turkologie widmen, wird man bis auf Weiteres in Kauf nehmen müssen, dass das Resultat mit diesen Mängeln behaftet sein wird.